

durch Diebstahl ...⁶⁵

Wie Bromwich⁶⁶ überzeugend ausgeführt hat, stellt sich diese Episode innerhalb des Tristanstoffes in die Reihe der Verkleidungsszenen, in denen Tristan, um König Marke zu täuschen und Isolde zu treffen, jeweils eine andere Gestalt annimmt. Tristan ist, wie es Eilhart darstellt, einmal ein Aussätziger, dann ein Pilger, wieder ein andermal ein Spielmann oder ein Narr. Bromwich hält jedoch Tristans Funktion als Schweinehirt für den typischen Vorläufer aller dieser Verkleidungsszenarien. Träfe dies zu, so wäre hier ein der kontinentalen Überlieferung vorausliegendes Stadium des Tristanstoffes faßbar. Doch ist die Funktion der beiden anderen Schweinehirten der *Triade* zu betrachten. Während die Geschichte von dem dritten Schweinehirten, nämlich von Colls fab Collfrewi Verfolgung der Sau Henwen, trotz ihres Bezugs zur Artussage nichts für den Tristanstoff abwirft,⁶⁷ verhält es sich bei der Episode um den ersten Schweinehirten anders. Der erste Schweinehirt ist Pryderi, der Sohn von Pwyll, dem Herrn von Annwfn, d.h. dem Herrn der der sichtbaren Welt entgegengesetzten Anderswelt.⁶⁸ Pryderi hütet sieben Schweine, die Pwyll dem Ziehvater von Pryderi gegeben hat.⁶⁹ Wichtig ist nun eine Begebenheit aus dem Leben Pwylls, also des Vaters des ersten Schweinehirten der *Triade*. Das *Mabinogi* beginnt damit, daß Pwyll während einer Jagd dem König von Annwfn, er heißt Arawn, begegnet. Auf den Vorschlag Arawns hin tauschen beide für ein Jahr ihre Gestalt, und so wird Pwyll, der eigentlich Fürst von Dyfed ist, zu dem, wie er in der *Triade* genannt ist, nämlich zum Herrn von Annwfn. Nimmt man nun an, daß der Rollentausch sozusagen in der Familie Pwylls lag, dann könnte auch sein Sohn Pryderi einmal seine wahre Gestalt vertauscht und so zu einem Schweine-

⁶⁵ Trioedd, S. 45 ff.

⁶⁶ The 'Tristan' Poem in the Black Book of Carmarthen. In: *Studia Celtica* 14/15 (1979/1980), S. 34-65, S. 63.

⁶⁷ Coll folgt Henwen von Cornwall durch Gwent und Dyfed bis nach Gwynedd. Auf dieser Wanderung bringt Henwen im Süden von Wales Weizen, Gersten und Bienen hervor, im Norden dagegen gebiert sie einen Wolf, einen Adler und ein katzenähnliches Ungeheuer. Hinzu kommen Anklänge an die von Nennius in seinen *Mirabilia* (im Anhang zu seiner *Historia Brittonum*) überlieferten Geschichte, wie Arthur die Sau Troit gejagt hat. Einen ähnlichen Namen, Twrch Trwyth, trägt in der Erzählung *Culhwch ac Olwen* ein König, der von Gott zur Strafe für seine Sünden in ein Wildschwein verwandelt worden ist. Nach einer wilden Verfolgungsjagd schwimmt Twrch Trwyth von der Küste Cornwalls aus ins Meer hinaus und bleibt von da an verschwunden (vgl. Trioedd, S. 51 f.).

⁶⁸ Kymr. *annwfn* kann als zweiten Bestandteil sowohl das Wort *dwfn* 'tief' als auch das Wort *dwfn* 'Welt' enthalten. Zur "Anderswelt" vgl. Patrick Sims-Williams: Some Celtic Otherworld Terms. In: *Celtic Languages, Celtic Culture*. [Hrsg. von] A.T.E. Matonis und F. Melia. Van Nuys/Californien 1990, S. 57-81.

⁶⁹ Zu einer zweiten Version dieses Triadenteils vgl. Trioedd, S. 50 f.

nehirten geworden sein. Wieso war es aber ausgerechnet ein Schweinehirt, in den sich Pryderi verwandelt hat? Dies liegt an der Stellung, die Schweine bei den Kelten innehatten. Wie man z.B. am Epona-Relief von Beihingen sehen kann, gehörten Schweine zu den geheiligten Tieren, die man den Göttern opferte. Keltische Schweinehirten sind so von höchstem sozialen Rang; es sind Fürsten, Königssöhne, Magier oder gar irische Heilige. Wahrscheinlich sind diese magisch-göttlichen Hirten auf halbem Weg der Euhemerisierung eines Schweinegottes, wie er in kelt. "Moccus" (CIL XIII 5676, Mercurius, nach der Interpretatio Romana; vgl. ir. "mucc", kymr. "mochyn" 'Schwein') und "Baco" auf Weihinschriften ausdrücklich benannt ist, stehengeblieben;⁷⁰ derartigen Schweinehirten wurden in der Tat göttliche Eigenschaften beigelegt; dies geht auch aus der *Triade* hervor. So heißt es am Schluß der Episode um Pryderi:

A sef achavs y gelwit hvnnv yn wrueichiat: kany allei neb na thvyll na threis arnav;
 'Und aus dem Grund wurde er 'Mächtiger Schweinehirt' genannt, weil niemand ihn entweder täuschen oder zwingen konnte.'

Wieso ist nun aber Tristan als zweiter Schweinehirt in die *Triade* mit aufgenommen? Folgende Erklärung bietet sich an: Der Verfasser der *Triade* hat mit Pryderis Funktion als Schweinehirt, dem weder Betrug noch Zwang etwas anhaben konnten, begonnen und damit eine Verwandlung an den Anfang gestellt. Als er nun nach einer thematisch verwandten Gestalt Ausschau hielt, kam er auf Tristan, da dieser in unterschiedlichen Rollen bereits bekannt war und ebenso, was seine Zusammenkünfte mit Isolde betrifft, durch keine Macht der Welt davon abgehalten werden konnte.⁷¹ Weder Arthur, noch Marke, noch die engsten Gefährten Arthurs,⁷² die, wie aus *Culhwch ac Olwen* bekannt ist, über magische Fähigkeiten verfügten, hatten eine Chance. Die Verbindung zwischen den beiden ersten Schweinehirten Pryderi und Tristan dürfte also das Verwandlungsmotiv gewesen sein.⁷³

Trifft aber diese Begründung für die Aufnahme Tristans in die *Triade* zu, dann gehört sein Rollentausch schon vor der Entstehung dieses Textes zu seiner Person und ist in der kontinentalen Überlieferung festgehalten. Allein seine Rolle als Schweinehirt ist kymrisch.

⁷⁰ Vgl. dazu Sylvia Botheroyd und Paul F. Botheroyd: Lexikon der keltischen Mythologie. München 1992, S. 291.

⁷¹ In der etwas älteren Version Peniarth Ms. 16 (drittes Viertel des 13. Jh.s; vgl. Trioedd, S. XVIII) ist jedoch Tristan der erste Schweinehirt.

⁷² "Cei" ("fab Cynyr") und "Bedwyr" ("fab Bedrawg").

⁷³ Auch für den dritten Schweinehirten kann man ein derartiges Motiv vermuten, wenn auch im Falle von Coll fab Collfrewi keine Verwandlung überliefert ist.

3. Die Gedichte aus dem *Schwarzen Buch von Carmarthen*

Von ganz anderer Thematik sind die Gedichte im *Schwarzen Buch von Carmarthen*. Es handelt sich um zwei Textstücke, in denen, wie bemerkt, die als Name gedeutete Lautform "kyheic" vorkommt. Wegen archaischer Lautformen (V. 9 1.Sg. *-iw* = *-if*; V. 17 3.Sg. *-id* = *-(h)it*, V. 6 3.Sg. *-aud* = *-(h)awt*; V. 10 Verbalnomen auf *-iw* = *-if*) und wegen "irischer Reime" (*-ul* : *-ur*) nimmt Bromwich⁷⁴ an, daß die Gedichte vor 1100 entstanden sind, also auf jeden Fall vor dem Erscheinen von Berols und Thomas' Versromanen.

Ein Teil des ersten Gedichtes ist eine Elegie für einen erschlagenen Krieger. Wie Loth⁷⁵ erkannt hat, enthält es aber eine deutliche Anspielung auf den Tristanstoff:

glev diwal kyweithit yd vam indev.
Menic it arwet duwir dalennev.
'wir zwei waren eine tapfere und standhafte Gesellschaft,
dort, wo das Wasser die Blätter trägt'.⁷⁶

Die Stelle bezieht sich auf die Baumgartenszene. Tristan gibt Isolde zu erkennen, daß er sie zu treffen wünscht; vgl. z.B.

Eilhart, 3463 ff.: wann in dem brunnen
lob kumpt gerunnen
durch die kemmenähhte,
so gang sie gar drätte
und wart ainß sponß da bÿ,
dar an gemaulet sÿ
ain crütz mit fünff orten ...⁷⁷

Die aus dem Tristanstoff bekannten Namen Drystan und March sind jedoch allein im zweiten, im folgenden als *Tristan-Gedicht* bezeichneten Textstück genannt.

Das rätselhafte Wort "kyheic" erscheint nun nicht nur im *Tristan-Gedicht*, sondern auch in einem anderen Teil des ersten Gedichtes, der nachweislich in

⁷⁴ The 'Tristan' Poem, S. 55.

⁷⁵ Contributions a l'étude des Romans de la Table Ronde VII: Fragment d'un poème sur Tristan dans le Livre noir de Carmarthen. In: *Revue Celtique* 33 (1912), S. 403-413, S. 412 f.

⁷⁶ Bromwich: The 'Tristan' Poem, S. 57 f.

⁷⁷ 'Wenn in dem Bächlein, das — vom Quell gespeist — ihre Kemenate durchfließt, Blätter schwimmen, soll sie hinein und nach einem Span Ausschau halten, auf dem ein Kreuz mit fünf Enden geritzt ist ...' (Eilhart von Oberg: *Tristrant und Isalde*, S. 90 f.).

keinem Zusammenhang zum Tristanstoff steht. Die kymrische Verszeile:

Ac in llrvr kyheic kimod y ron

wurde bisher mit:

‘(und) danach(?) Cehëig, laß Einverständnis zwischen uns sein’⁷⁸

wiedergegeben. “kyheic” läßt sich nun aber auch anders deuten, was erhebliche Konsequenzen für die Interpretation des *Tristan-Gedichtes* hat.

III. Die bisherigen Deutungen

1. Joseph Loth

Nach dem ersten Herausgeber und Übersetzer Loth⁷⁹ lautet es:

Fechid Diristan othiwod,
Nu nyth ervill im ch..od;
O'm parth guertheiss(e) March irod.
Dial Kyheic am oet blis
Am y kywreu y melis:
Och, corr, dy sorr(de) (ymi) bu ewnis.
‘Drystan schäumt vor Wut bei dem Gedanken an dein Kommen; er wird dich in ... nicht empfangen. Ich meinerseits habe March für dich verraten; ich wollte mich wegen seiner süßen Reden an Kyheic rächen. Ach, Zwerg, deine Wut war mir verderblich gewesen.’

Die Verse würden von einer Frau gesprochen, die sich anklagt, Marke verraten zu haben. Die Frau sei vermutlich Brangien,⁸⁰ die Zofe Isoldes. Gesprächspartner sei der im letzten Vers angeredete Zwerg. Für Loth ist die Schlüsselfigur dieses Gedichtes jedoch Kyheic. Er sieht in ihm eine Entsprechung zu Kehenis bei Eilhart — bei Thomas heißt er Kaherdin; er ist der Bruder von Tristans zweiter Isolde, Gefährte Tristans, und hatte nachweislich

⁷⁸ Bromwich: The ‘Tristan’ Poem, S. 58; vgl. Loth: Fragment, S. 406.

⁷⁹ Fragment, S. 407. Loths französische Übersetzung wird von mir auf deutsch wiedergegeben.

⁸⁰ Der Name leitet sich von der geschriebenen Form *Branguen*, akymr. *Branwen* her. *Branwen* erscheint sonst nur im *Mabinogi* (vgl. Bromwich: The ‘Tristan’ Poem, S. 62, Anm. 4).

eine Liebesbeziehung mit Brangien.⁸¹

Später liebt Kaherdin jedoch nicht mehr Brangien, sondern eine Frau, deren Gatte ein Zwerg ist (bei Eilhart ist es Nampêtis). Von diesem Zwerg wird Kaherdin dann getötet.⁸² Loth nimmt nun an, daß Brangien von dieser Liebe gewußt habe und dem Zwerg bei der Tötung von Kaherdin geholfen habe. Von daher erkläre sich auch Tristans Wut über den getöteten Gefährten, wie es in der ersten Zeile des Gedichts beschrieben sei. So scharfsinnig Loths Interpretation auch ist,⁸³ seine Erklärung, wie der Name Kyheic habe zu Kehenis werden können — Kyheic sei auch Keheic, Keheuc geschrieben und dann von einem Schreiber als Kehenic gelesen worden — ist jedoch zu Recht auf Kritik gestoßen.

2. Rachel Bromwich

Eine mit einer Neuedition verbundene, von Loth abweichende Deutung des *Tristan-Gedichts* hat Bromwich⁸⁴ vorgelegt. Den Wortlaut:

Fechid diristan othiwod.
mi nythervill im djod.
om parth guertheisse march irod.
Dial kyheic amoet blis.
Am y kywrev ymelis.
och corr dy sorr de ymi bv ewnis.

⁸¹ Folgt man Loth und sucht einen passenden Wortlaut bei Thomas, so würde sich das Gedicht in folgende Situation stellen: Nachdem Kaherdin mit Tristan nach Cornwall gekommen ist und Kaherdin und Brangien (bei Thomas: Brengvain) zueinander in Liebe entbrannt sind, macht Brangien Isolde Vorwürfe, daß sie die Entehrung durch Kaherdin zugelassen hat:

Thomas, 1301 ff.: Il voleit aver cunpaignie
A demener sa puterie;
Ysolt, ço li feïstes faire
Pur moi a la folie traire;

‘Er (Kaherdin) wollte Gesellschaft haben, um seine Hurereien zu betreiben: Ysolt, das liebet Ihr ihn tun, um mich zur Torheit zu verleiten’. (Thomas: Tristan. Eingeleitet, textkritisch bearbeitet und übersetzt von Gesa Bonath (= Klassische Texte des Romanischen Mittelalters in zweisprachigen Ausgaben, 21). München 1985, S. 190; vgl. auch Tristrams saga ok Ísondar, Cap. LXXXIX f. (S. 103, 196)).

⁸² Vgl. Vernon J. Harward: *The Dwarfs of Arthurian Romance and Celtic Tradition*. Leiden 1958, S. 85 f.

⁸³ Loth (Fragment, S. 413) nimmt an, daß Brangien und der Zwerg auch im ersten Gedicht Gesprächspartner sind. Seine Überlegungen dazu lassen sich jedoch nicht weiter stützen.

⁸⁴ The ‘Tristan’ Poem, S. 54 ff.

gibt sie in moderner Orthographie wieder mit:

Fechid Drystan o'th (dd)yfod(?)
Mi ni'th erfyll i'm diod:
O'm parth, gwerthaisi March erod.
Dial Cyhëig a'm oedd flys
Am ei gyfrau ymelys
Och, gor, dy sor *di imi* bu efnys.

und übersetzt:

'Drystan is enraged at your coming(?),
I will not accept my casting out (by you)(?):
For my parth, I have betrayed March for you(?).
To avenge Cyheig — it would be my desire —
on account of his sweet converse,
Alas, dwarf, your anger was hostile to me.'

Auch nach Bromwich ist Brangien die Sprecherin, und zwar wegen des Blätter-Motivs im ersten Gedicht. Außer Tristan und Isolde habe nur Brangien wissen können, daß Tristan auf dem Bächlein, das durch Isoldes Keme-nate führt, Blätter schwimmen läßt. Zudem habe Brangien einen Grund zu sagen, sie habe Marke betrogen, weil sie in der Hochzeitsnacht von Isolde und Marke Isoldes Stelle eingenommen hat, um Isoldes Unberührtheit vorzutauschen. Doch sei die Schlüsselfigur hinter beiden Gedichten Kyheic. Solange nicht klar sei, wer damit gemeint sei, habe es keinen Sinn, über die Identität der Sprecher weiter zu spekulieren.

In der Tat ist dies so. Als erstes muß das Wort "kyheic" geklärt werden.

3. Die Neudeutung

Dabei ist zunächst einmal auffallend, daß, wie auch Loth und Bromwich feststellen, das Wort "kyheic" als Name äußerst selten vorkommt. Es erscheint als Name nur einige Male im *Book of Llan Dâv* ("Ceheic, Co-heic").⁸⁵ Diese vereinzelte Bezeugung aber könnte darauf hindeuten, daß es sich bei "kyheic" um gar keinen Namen, sondern um ein Appellativ handelt. In diesem Fall ergibt sich eine schlagende Deutung: "kyheic" kann aus lat. "cōnsocius" 'vereinigt, verbunden', 'Teilnehmer, Gehilfe, Genosse'⁸⁶ ent-

⁸⁵ *Book of Llan Dâv*, S. 207, 5; 277, 3, 20; 212, 5.

⁸⁶ Karl Ernst Georges: Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Bd. 1. 9. Aufl. Hannover und Leipzig, Sp. 1538.

lehnt und in unseren Gedichten als Appellativ verwendet worden sein,⁸⁷ eine lautlich einwandfreie Herleitung: Im Kymrischen kann “o” vor “i” Umlaut zu “ei” (meist “y”) erfahren, wie der aus lat. “Ambrosius” entlehnte Name “Emreis” (neben “Emrys”) zeigt; “ky-” entspricht nicht nur einem urbritann. “*com-”, “*con-”, “*co-”, sondern setzt auch lat. “com-”, “con-” (außer den Fällen, wo vulgärlat. “cons-” > “cōs-”) fort (neben mkymr., nkymr. “cyf-”, “cym-”, “cyn-”); und “s-” erscheint im Anlaut von Kompositionshintergliedern seit dem 6. Jahrhundert als “h”; vgl. “MAVOHE(N)” < “*magusenos”; frühes 7. Jahrhundert “CONHINOCI” wohl < “*cunosenacos”.⁸⁸ Des Weiteren erweisen die Schreibungen, daß in der Zeit, als das britannische Schreibsystem entstand, im Britannisch-Lateinischen “ratio”, “Caesar”, “ancilla” usw. noch als [“ra’djō”, “kēsar”, “aŋkilla”] ausgesprochen wurden;⁸⁹ das im Auslaut geschriebene “c” von “kyheic” kann so eine historische Schreibung für “g” sein.⁹⁰

Die Textstellen, die “kyheic” enthalten, können nun neu interpretiert werden:

Vollkommen einleuchtend läßt sich die erste Stelle wiedergeben mit:

Ac in llvruv kyheic kimod y ron
 ‘(und) danach(?), Freund, laß Einverständnis zwischen uns sein’.

Im *Tristan-Gedicht* dürfte “kyheic” jedoch ‘Gehilfe’ bedeuten. Versucht man, wie es wegen der Anspielung auf die schwimmenden Blätter im ersten Gedicht naheliegt, eine Interpretation auf dem Hintergrund der Baumgartenszene, muß mit “kyheic” der in der letzten Zeile angeredete Zwerg⁹¹ gemeint sein. Doch wer ist dann der Sprecher? Wer hätte in der Baumgartenszene Anlaß zu sagen:

⁸⁷ Weniger wahrscheinlich ist wohl die Annahme einer nach dem Muster von lat. “cōnsocius” zustande gekommenen Lehnbildung. Denn die Wurzel uridg. “*sekʷ-” ‘folgen’ erscheint — gegenüber dem Altirischen mit dem lat. “sequitur” entsprechenden Verb “sechithir” — im Britannischen nur in kymr., breton. “hep” ‘ohne’ (vgl. ai. “sácā”; av. “haca”; lat. “secus”) (Julius Pokorny: Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1. Bern und München 1959, S. 897).

⁸⁸ Jackson: Language and History, S. 521, 581, 659.

⁸⁹ Jackson: Language and History, S. 74; Anthony Harvey: Old Irish & Old Welsh Consonantal Spelling. In: Celtic Linguistics. Readings in the Brythonic Languages. Festschrift for T. Arwyn Watkins. [Hrsg. von] Martin J. Ball, James Fife, Erich Poppe und Jenny Rowland. Amsterdam/Philadelphia 1990 (= Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science. IV: Current Issues in Linguistic Theory, 68), S. 403-410, S. 404.

⁹⁰ Auslautendes altkymr. “-g” ist teilweise stimmlos; auf diese Weise erklärt sich die ständige Substitution durch ae. “-c”; vgl. mkymr. “creig”, engl. “Crake”, “Crayke”, “Creake” (Jackson: Language and History, S. 557).

⁹¹ Bei Eilhart heißt der Zwerg Aquitain. Weiteres bei Harward: The Dwarfs, S. 106 ff.

Dial kyheic amoet blis.
 Am y kywrev ymelis.
 och corr dy sorr de ymi bv ewnis.
 'Mich an dem Gehilfen wegen seiner süßen, d.h. verräterischen Worte⁹²
 zu rächen⁹³ — das ist mein Wille. Ach, Zwerg,⁹⁴ deine Intrige⁹⁵ war
 verderblich⁹⁶ für mich.'

Es kommt nur eine Person in Frage, nämlich Marke. Tristan und Isolde haben entdeckt, daß der König auf Anraten des Zwerges oben in Baum sitzt und sie beobachtet. Isolde heuchelt daraufhin Ärger darüber, daß Tristan sie in eine so kompromittierende Lage gebracht hat. Der König ist dann von der Unschuld von Tristan und Isolde vollkommen überzeugt, er wird wütend auf den Zwerg und möchte ihn töten; vgl. die entsprechenden Stellen bei Berol und Eilhart:

Berol, 265 ff.: 'Las!' fait li rois, 'or ai veü
 Que li nains m'a trop deceü:
 En cest arbre me fist monter,
 Il ne me pout plus ahonter;
 De mon nevo me fist entendre
 Mençonge, porqoi ferai pendre;
 "Ach", sagte der König, "nun habe ich gemerkt, daß der Zwerg mich arg
 betrogen hat: er hat mich auf diesen Baum steigen lassen, stärker konnte
 er mich nicht beschämen; über meinen Neffen trug er mir Lügen vor,
 deshalb werde ich ihn hängen lassen."

Eilhart, 3745 ff.: Der kúng zoch do sin schwert
 und wolt daß gezweg
 ze tod do erschlahen.
 'Der König zog sein Schwert aus der Scheide und wollte den Zwerg oben
 auf dem Baum erschlagen.'

Doch wie ist dann der erste Teil des Gedichts zu verstehen?

⁹² Geiriadur Prifysgol Cymru. Bd. 1. 2. Caerdydd 1950-1967. 1968-1987. Bd. 1, S. 712: "cyfrau", "cyfreu" 'words, conversation, song'.

⁹³ Geiriadur Prifysgol Cymru. Bd. 1, S. 946: "dialaf" : "dial", "diala", "dialu" 'avenge, revenge, behave or act revengefully, wreak vengeance, retaliate'.

⁹⁴ Geiriadur Prifysgol Cymru. Bd. 1, S. 555: "cor" (altkorn. "cor", gl. "nanus", mbret. "corr" < urkelt. "*kors-so-") 'dwarf'; zu altkorn. "cor" vgl. Eugene Van Tassel Graves: The Old Cornish Vocabulary. Columbia University Ph.D. 1962, S. 120.

⁹⁵ Mkymr. "sorr" 'Ärger' ist wegen des anlautenden "s-" wohl aus engl. "sore" 'Sorge, Ärger' entlehnt.

⁹⁶ Geiriadur Prifysgol Cymru. Bd. 1, S. 1171: "efnys" 'wrathful; enemy, foe, enemies, adversaries' (air. "amnas").

Fechid diristan othiwod.
mi nythervill im djod
om parth guertheisse march irod.

Einen Hinweis gibt die mehrdeutige Lautung "othiwod". "othiwod" kann nicht nur, wie Loth und Bromwich es tun, als "o'th (dd)yfod" 'über deine Ankunft' aufgefaßt werden, sondern auch als "o dywod" 'beim Sprechen'. "dywod" ist dann als Verbalnomen von "dywedaf" 'ich sage'⁹⁷ zu bestimmen (mit "th"-Schreibung für ein hinter der Präposition "o" leniertes "ð" wie auch sonst vereinzelt im *Schwarzen Buch*⁹⁸). Die bei einem endungslosen Verbalnomen zu erwartende Lautung "*dywed" wäre dabei an den "o"-Vokalismus der zahlreichen Verbalnomina, die mit "bot" zusammengesetzt sind, angeglichen worden⁹⁹ (vgl. "aduot", "arganuot", "canuot", "kyuaruot", "daruot", "goruot", "hanuot", "gwybot", "adnabot"¹⁰⁰), um einen Reim mit "djod" und "irod" der beiden folgenden Verszeilen herzustellen.

Als Übersetzung der beiden ersten Verszeilen ergibt sich somit:

'Drystan ist wütend¹⁰¹ bei den Worten: "Ich werde es nicht hinnehmen,¹⁰² (von dir) herabgesetzt zu werden".'¹⁰³

Nun folgt noch der Vers:

om parth guertheisse march irod,

den Loth und Bromwich wiedergeben im Sinne von:

'Ich meinerseits habe March für dich betrogen'.

Bevor dieser Satz im Kontext des *Tristan-Gedichts* neuinterpretiert werden kann, ist zu fragen, an wen Tristan seine Worte richtet. In der Baumgartenszene kann es nur Isolde sein. Doch gibt dann die Deutung von Loth und

⁹⁷ Geiriadur Prifysgol Cymru. Bd. 1, S. 1153.

⁹⁸ D. Simon Evans: A Grammar of Middle Welsh. Dublin 1989, S. 7.

⁹⁹ Die Lautung "dywot" erscheint sonst als suffixloses Präteritum (Evans: A Grammar, S. 124).

¹⁰⁰ Evans: A Grammar, S. 145 ff.

¹⁰¹ Zu "ffechyn" 'ardent, fervent' (Geiriadur Prifysgol Cymru. Bd. 1, S. 1279).

¹⁰² Geiriadur Prifysgol Cymru. Bd. 1, S. 195, 1232: "erfyll" 3.Sg.Präs. von "arfollaf" : "arfoll", "-i", "-iain" 'receive, accept, welcome, embrace'.

¹⁰³ Geiriadur Prifysgol Cymru. Bd. 1, S. 1023: "diodaf", "diod", "diodi" (< *di + od(i)) 'to put off, undress, strip; take away or down, remove; displace, depose, cast down, cut, fell'.

Bromwich keinen Sinn. Marke soll ja gerade davon überzeugt werden, daß Tristan und Isolde ihn nicht betrogen haben. Gibt man den Satz daher als rhetorische Frage wieder, die als geheuchelte Antwort NEIN erwarten läßt und in der wie auch sonst noch gelegentlich in mittelkymrischen Fragesätzen die Fragepartikel "a" fehlt,¹⁰⁴ ergibt sich eine schlüssige Interpretation:

Marke sitzt mit dem Zwerg im Baum und hört Tristan sprechen. Und nun beginnt das kymrische Gedicht:

'Drystan ist wütend bei den Worten: "Ich werde es nicht hinnehmen, (von dir) herabgesetzt zu werden; ich meinerseits, war ich (etwa) March gegenüber unloyal?"'¹⁰⁵

Der erste Teil des Gesprächs ist hinzuzudenken. Voraus gehen Worte Essyllts, wie etwa Berol und Eilhart sie überliefern:

Berol, 60 ff.: Tristran, garde en nule place
Ne me mandez por nule chose;
Je ne seroie pas tant ose
Que je i osase venir.

'Tristan, hütet Euch, mich jemals herbeizurufen, an welchem Orte und aus welchem Grunde auch immer. Ich würde nicht so verwegen sein, zu Euch zu kommen.'

Eilhart, 3674 ff.: deß biß sicher und gewiß,
ich will dir nicht dar zû frumen,
wann ich bin in ain wort komen
von dir òn min schulde.

...
nu bin ich ze schall
von dir worden òn nôt.

[Isolde:] 'Sei völlig sicher, daß ich in dieser Angelegenheit jeden Beistand ablehne! Schließlich bin ich deinetwegen ganz unverdient in schlimmes Gerede gekommen.' ... 'Nun aber bin ich durch dich völlig unschuldig in Verruf geraten.'

¹⁰⁴ Da in Fällen ohne Fragepartikel "a" das Verb in Spitzenstellung steht (Erich Poppe: Word Order in *Cyfranc Lludd a Llefelys*: Notes on the Pragmatics of Constituent-Ordering in MW Narrative Prose. In: *Studies in Brythonic Word Order*. [Hrsg. von] James Fife und Erich Poppe (Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science, 83), S. 155-204, S. 169), ist anzunehmen, daß die präpositionale Fügung "om parth" außerhalb der rhetorischen Frage steht.

¹⁰⁵ Geiriadur Prifysgol Cymru. Bd. 2, S. 1647: "gwerthaf"; "gwerthu" 'to sell, vend, find a buyer or buyers for; be or become an object of sale, be in demand; keep stock for sale; betray, be disloyal to; set a ransom upon'.

Eilhart bietet des weiteren eine Antwort Tristans, die zu den Worten des kymrischen Drystan paßt:

Eilhart, 3687 ff.: "... du solt mich deß genießen lön,
daß ich durch dich gelitten hön
manig groß arbeits,
und lauß dir doch wesen liad,
daß er mir unrecht tût.
wiltu mich allain sin gût,
so wirt mir wol sin huld,
wann er ön schuld
gezúrnet haut uff mich."

[Tristan:] "vergilt mir, daß ich um deinetwillen schwere Mühsal auf mich genommen habe. Es sollte dein Herz bewegen, daß mir der König solches Unrecht zufügt. Bist erst einmal du mir wohlgesinnt, wird auch seine Huld nicht ausbleiben, grollt er mir doch ohne allen Grund."¹⁰⁶

Wenn Marke aber solche Worte Tristans hört, bleibt ihm gar nichts anderes übrig, als von der Unschuld Tristans und Isoldes überzeugt zu sein. Er ist wütend auf den Zwerg und sagt im *Tristan-Gedicht* des *Schwarzen Buchs*:

'Mich an dem Gehilfen wegen seiner süßen, d.h. verräterischen Worte zu rächen — das ist mein Wunsch. Ach, Zwerg, deine Intrige war verderblich für mich.'

Damit ist dem kymrischen *Tristan-Gedicht* eine in sich stimmigere Interpretation als bisher gegeben worden. Die neue Deutung des Wortes "kyheic" erlaubt nun auch eine Aussage über den Zusammenhang der besprochenen Gedichte im *Schwarzen Buch*. Es ist anzunehmen, daß der Gedichtteil, der die Anspielung auf das Blättermotiv enthält, ebenso wie das letzte Gedicht (das *Tristan-Gedicht*) Bestandteile des Tristanstoffes sind, während das thematisch abweichende erste Gedicht mit dem Wort "kyheic" nur aufgrund dieses Wortes mit den Tristan-Gedichten verbunden worden ist. Von daher erklärt sich die unterschiedliche Verwendung von "kyheic", einmal steht das Wort im Sinne von 'Freund', das andere Mal abwertend im Sinne von 'Gehilfe'.

Fazit

Welche Folgerungen sind nun aus der Betrachtung des Tristanstoffes im Kymrischen zu ziehen? Obwohl unter den keltischen Textquellen des Mittelalters nur im Kymrischen die Namen der Hauptpersonen dieses Stoffes

¹⁰⁶ Eilhart von Oberg, S. 95 f.

auftauchen, ist Wales nicht dessen Heimat. Ausgehend von der Existenz der "Drustanus"-Inscription in Cornwall und der eindeutig kornisch zu lokalisierenden Örtlichkeiten bei Berol, vor allem aber die Identität der "hryt eselt" genannten Furt mit Berols "Gué Aventuros", einer Furt, an der sich wesentliche, Isolde betreffende Dinge ereignen, ist vielmehr eine kornische Version als Grundlage anzunehmen. Da eine solche Fassung nicht bezeugt ist, könnten theoretisch nun die Kymrer als nächste den Tristanstoff adaptiert haben, doch lassen sich die drei untersuchten kymrischen Tristan-Texte von der kontinentalen Überlieferung her interpretieren. Geht man nur von den überlieferten Quellen aus, ist so die Annahme am wahrscheinlichsten, daß sich die besprochenen kymrischen Tristan-Texte von der altfranzösischen Überlieferung herleiten. Die *Ystoria Trystan* fußt auf der idyllischen Waldszene, wie sie in der Tradition des Thomas de Bretagne steht, die *Triade* versieht Tristan im Rahmen der vor allem aus Eilhart bekannten Verwandlungsszenarien mit der Rolle eines nahezu göttlichen Schweinehirten, und die Handlungskonstellation im Gedicht des *Schwarzen Buches von Carmarthen* ist der Baumgartenszene entnommen. In allen drei Texten ist das Motiv des von Drystan und Essyllt betrogenen March zentral. In der *Ystoria* bittet March Arthur um Vermittlung; dazu kommen in der *Triade* Cei und Bedwyr, die ebensowenig wie March und Arthur gegen Drystan etwas ausrichten können. Während aber in die *Triade* mit Drystans Funktion als Schweinehirt und in die *Ystoria* mit der an *Culhwch ac Olwen* anklingenden Vermittlerrolle Arthurs spezifisch keltische Züge miteingeflossen sind — in der *Ystoria* sind auch die "englynyon", insbesondere Essyllts "englyn" am Schluß typisch keltisch —, verhält es sich bei dem *Tristan-Gedicht* im *Schwarzen Buch* anders. Drystans geheuchelte Wut, die Essyllts Vorwurf, sie in eine kompromittierende Situation gebracht zu haben, voraussetzt, wie auch Marchs Reaktion darauf, seine Rachegefühle dem Zwerg gegenüber, alles dies findet sich ganz entsprechend in der kontinentalen Überlieferung, bei Berol und Eilhart. Zu erinnern ist an das aus lat. "cōnsocius" entlehnte Wort "kyheic", das die vorgetragene Deutung ermöglicht hat. Bemerkenswert ist, daß gerade der älteste kymrische Tristan-Text, das Gedicht im *Schwarzen Buch*, inhaltlich keine keltischen Zutaten aufweist. Ist dieser Text tatsächlich älter als Berols Fassung, könnte die nicht bezeugte *Estoire* die altfranzösische Vorlage gewesen sein, auf die neben anderen Versionen auch Eilharts Versroman zurückgeht,¹⁰⁷ wie gezeigt, hat ja die Baumgartenszene im kymrischen Gedicht viel mit Eilharts Fassung gemeinsam. Aus dieser *Estoire* hätte dann der kymrische Dichter, der übrigens ein vorzüglicher Kenner des Altfranzösischen gewesen sein muß, die Baumgartenszene entnommen. Was die Tristanfigur im Kymrischen betrifft, so bleibt nun festzuhalten: Sind auch die Kymrer nicht maßgeblich an der Schaffung des keltischen Tristanstoffes beteiligt, so haben sie für dessen Literalisierung doch markante Szenen ausgewählt: die Waldszene, das

¹⁰⁷ The Romance of Tristan by Beroul. Bd. 2, S. 36 ff.

Verwandlungsszenario und die Baumgartenszene, und so auf jeden Fall bewirkt, daß Cornwalls bedeutendstes und bekanntestes Geschenk an die literarische Welt,¹⁰⁸ die Geschichte von Tristan und Isolde, auch innerhalb des Keltischen schriftlich tradiert wurde.

¹⁰⁸ Nach Padel: *The Cornish Background*, S. 80.